

# ORCHESTERKONZERT

Die 17. Nacht der Pianisten  
Sonntag, 17. November 2024, im Künstlerhaus am Lenbachplatz, München





# Orchesterkonzert

Die 17. Nacht der Pianisten

Sonntag, 17. November 2024, 19 Uhr  
Künstlerhaus am Lenbachplatz

Philharmonie Südwestfalen

Leitung:  
Carlos Domínguez-Nieto

Idee und Konzept:  
Bernd Schmidt, Heiko Stralendorff

Förderer des Konzerts:  
Rechtsanwälte Bub, Memminger und Partner,  
Sabine Bub  
Familie Francisco Araiza

Dieses Konzert wird erstmalig am Fr, 15.11.2024  
in Siegen, Haus der Musik, gegeben.



PIANISTENCLUB MÜNCHEN  
KLANGWELTEN AM KLAVIER

PHILHARMONIE  
SÜDWESTFALEN  
LANDESORCHESTER  
NORDRHEIN-WESTFALEN

Bedřich SMETANA (1824–1884)

Aus: **Má Vlast** (Mein Vaterland)

**Die Moldau** (1874)

Frédéric CHOPIN (1810–1849)

**Klavierkonzert Nr. 2 f-Moll op. 21** (1829/30)

Maestoso

Larghetto

Allegro vivace

**Johannes C. Ruge, Klavier**

**Pause**

Giacomo PUCCINI (1858–1924)

„E lucevan le stelle“

**Arie des Cavaradossi aus der Oper „Tosca“**  
(1895–99)

**Francisco Araiza, Tenor**

Antonín DVOŘÁK (1841–1904)

„Lied an den Mond“

**Arie der Rusalka aus der Oper „Rusalka“**  
op. 114 (1900)

Allegro ma non tanto

Intermezzo. Adagio

Finale. Alla breve

Giacomo PUCCINI (1858–1924)

„O soave fanciulla“

**Duett Mimì – Rodolfo aus der Oper „La Bohème“** (1896)

**Miriam Silva Martínez, Sopran**

**Francisco Araiza, Tenor**

Sergej PROKOFJEW (1891–1953)

**Klavierkonzert Nr. 3 C-Dur op. 26** (1917–21)

Andante – Allegro

Tema con variazioni

Allegro, ma non troppo

**Laetitia Hahn, Klavier**

## Die Philharmonie Südwestfalen

Die Philharmonie Südwestfalen trägt seit 1992 den Titel Landesorchester Nordrhein-Westfalen. Mit Sitz in Siegen-Wittgenstein (Siegen) ist die Philharmonie in der gesamten Region Südwestfalen mit ihren Programmen präsent. Darüber hinaus gastiert das Orchester regelmäßig auf den Konzertpodien in der Bundesrepublik, aber auch in den Niederlanden, Belgien, der Schweiz, Italien und Tschechien. Erfolgreiche Tourneen nach Frankreich und 2006/07 nach China (u.a. Peking und Shanghai) belegen auch die internationale Bedeutung des Orchesters. 2007 war man beim Menuhin Festival im schweizerischen Gstaad zu Gast, 2010 im Rom und 2011, 2014 sowie 2017 in Mailand und in der Saison 2017/2018 alleine dreimal im Concertgebouw Amsterdam. Im Sommer 2016 war das Orchester als Festivalorchester in der Schweiz verpflichtet.

Die Philharmonie Südwestfalen pflegt als Konzertorchester das klassische, romantische und moderne Konzert-Repertoire, hat aber in den letzten Jahren auch durch eine aufgeschlossene Programmpolitik von sich reden gemacht. Aktuelle Werke sind ebenso zu hören, wie die »wieder entdeckte« Barockmusik. 2007 sind zwei Auftragswerke (Iris ter Schiphorst und Gerhard Stäbler) uraufgeführt worden.



Traditionell begleitet das Orchester zahlreiche Konzertschöre – nicht nur in der Region – und nimmt gerne Einladungen als Gastorchester der großen Musiktheater in NRW (Düsseldorf, Essen, Köln, Bonn) und Konzerte mit Gesangsstars an.

Großen Wert legt das Orchester auf den Bereich »Education«. So spielt die Philharmonie für Kinder im Kindergartenalter die »Teddybärenkonzerte«, jährlich eine Reihe Schulkonzerte für Grundschüler, pflegt Patenschaften zum Märkischen Jugendsinfonieorchester und fördert regelmäßig das Jugendsinfonieorchester der Siegener Musikschule. Auch bei der Ausbildung begabter jüngerer Dirigenten engagiert sich die Philharmonie Südwestfalen in regelmäßiger Zusammenarbeit mit dem Dirigentenforum des Deutschen Musikrats (Projekt »Maestros von Morgen«) und mit Musikhochschulen.

In den vergangenen Jahren sind neue Konzertformate dazu gekommen: Die Konzerte mit Filmmusik und die Proms-Konzerte erfreuen sich großer Beliebtheit, die jährlichen Produktionen für das Festival KulturPur sind legendär und mit den Konsolenmusikproduktion »Final Fantasy« wird ein ganz neues Publikum angesprochen.



Mit großem Stolz zog das Orchester im Sommer 2023 in ein eigenes Probengebäude mitten in Siegen, das „Haus der Musik“, welches durch bewundernswertes bürgerschaftliches Engagement errichtet werden konnte.

Zur Seite stehen dem Orchester die Stiftung Philharmonie Südwestfalen sowie der Förderverein.

In Kammerkonzerten präsentieren sich die Musiker des Orchesters in kleineren Besetzungen und gemeinsam mit dem Siegener Museum für Gegenwartskunst mit aktueller Kammermusik. Neben regelmäßigen Mitschnitten und Sendungen für den Funk (WDR-Musikfest 2006) war das Orchester regelmäßig in Advents- und Sommerkonzerten des NRW Ministerpräsidenten live im Fernsehprogramm des WDR zu sehen.



## Der Pianistenclub

### Klangwelten am Klavier

Der Pianistenclub e. V. ist 1997 von sechs Pianisten und einem Klavierbauer gegründet worden. Ziel der Gruppe ist es, Konzerte eigenverantwortlich zu organisieren, um sich den Wunsch zu erfüllen, als Pädagoge und konzertierender Musiker ohne einschränkende Vorgaben tätig zu sein. Fast alle der sechs Pianisten haben in München studiert und im Lauf der Zeit durch ihre Konzerttätigkeit eine Vielzahl Gleichgesinnter hinzugewonnen. In diesem Jahr gestalten 20 Pianisten etwa 30 Konzerte von der Programmidee bis zur Umsetzung am Konzertabend, mit der engagierten Unterstützung einiger ehrenamtlicher Nichtmusiker.

Neben ihrem eigenen Ansinnen haben die Künstler des Pianistenclub damit auch eine wichtige Aufgabe für die Gesellschaft übernommen – die Jugend für die Ausübung der Musik zu begeistern und sie darin zu bestärken, daran zu glauben, dass Träume wahr werden können. In besonderer Weise zeigt hier der Pianistenclub beispielhafte Perspektiven auf.

Mit seinen ermäßigten Familienkarten, günstigen Kindereintrittspreisen, seinen regelmäßigen Schülerkonzerten, seinen Konzerten in familiärem Rahmen in kleinen Konzertsälen und nicht zuletzt durch die Veranstaltung seiner Konzerte mit heranwachsenden Pianisten leistet der Pianistenclub einen Beitrag zur Jugendförderung, zur Verbreitung der klassischen Musik in allen Bevölkerungsschichten und gibt Ansporn, diese auch auszuüben.

Seit seinem Bestehen hat der Pianistenclub viel erreicht: Nahezu jedes Jahr werden Orchesterkonzerte im Cuvilliés-Theater, seit 2022 im Florian-Stadl Andechs und seit 2023 wieder im Festsaal des Münchner Künstlerhauses veranstaltet, außerdem bis zu 30 Konzerte im Kleinen Konzertsaal im Gasteig, im Johannissaal von Schloss Nymphenburg und in kleineren Sälen. Große Organisationen wie UNICEF kamen auf den Club zu, um Benefizkonzerte zu veranstalten.

Um so attraktiv und erfolgreich weiterarbeiten zu können, ist der Club immer wieder auf finanzielle Unterstützung angewiesen. Für jede Art von Spenden und Sponsoring sind wir dankbar und können auf Grund unserer Gemeinnützigkeit auch steuerabzugsfähige Spendenquittungen ausstellen.

Viele Fördermitglieder haben die Einmaligkeit der Organisation bereits erkannt und fördern sie durch ihre Mitgliedschaft. Eine Mitgliedschaft unterstützt nicht nur tatkräftig die besondere, einzigartige Idee des Pianistenclub im Kulturleben von München, sondern birgt auch persönliche Vorteile: Fördermitglieder erhalten bis zu 30 % Ermäßigung auf alle Eintrittspreise und werden regelmäßig per Post oder konzertnah per E-Mail über unsere Konzerte informiert.



Susanne Absmaier, Vorsitzende  
des Pianistenclub e. V.

## Die Solisten

### Johannes C. Ruge, Klavier,



Johannes C. Ruge wurde 2005 in München geboren. Im Alter von sechs Jahren erhielt er erstmalig Klavier-, ein Jahr später den ersten Harfenunterricht. Er komponiert seit seinem zehnten Lebensjahr und fing im Alter von elf Jahren an, eigene Songs zu schreiben. Seine Jugend prägten außerdem noch viele weitere Instrumente, die er autodidaktisch erlernte, darunter Gitarre und Percussion.

2016 wurde er mit dem Förderpreis des Münchner Kompositionswettbewerbes für Kinder und Jugendliche der Hochschule ausgezeichnet. Er ist vielfacher erster Preisträger des Bundeswettbewerbs „Jugend musiziert“, wofür er 2021 eine Einladung zum Deutschen Kammermusikurs in Trossingen, 2022 den Sparkassen-Sonderpreis erhielt. Außerdem war er Harfenist der beiden führenden Münchner Jugendorchester ATTACCA und ODEON – in letzterem wirkt er noch immer mit.

Im Rahmen einer Kreuzfahrt konzertierte Johannes 2022 mit Musikern der Münchner Philharmoniker. 2023 nahm er am Kammermusikurs des BLJO teil, wo er unter anderem an

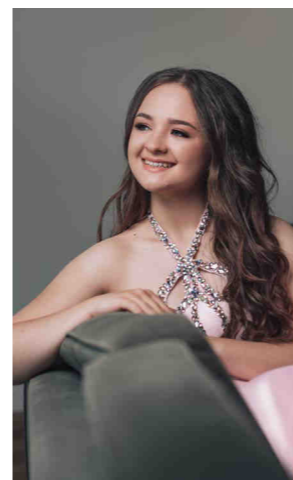
einer vielbeachteten Uraufführung des jungen Komponisten Johannes Wiedenhofer mitwirkte. Dirigentische Erfahrungen sammelte er auf einer Studienfahrt in der Toskana, wo er den Schulchor leitete, und außerdem beim Dirigierkurs der Järvi-Familie 2024 in Pärnu, Estland; beim Pärnu Music Festival debütierte er im selben Jahr als Harfenist in einer Kammermusikbesetzung mit international renommierten Cellisten. Überdies trat Johannes erst im Oktober 2024 mit zwei gleichaltrigen, sehr talentierten Künstlern und engen Freunden im Luxushotel Schloss Elmau auf.

Parallel zum klassischen Genre entwickelte Johannes sich zu einem versierten Songwriter und Arrangeur, der, in seinem Heimstudio von mehr als 60 Instrumenten umgeben, diverse Songs und Covers aufnahm und diese größtenteils auf Social Media unter dem Künstlernamen „JohnnyCloud“ veröffentlichte. Dies brachte ihm bereits Kollaborationen mit verschiedenen Künstlern und Bands ein. Überdies ist er bekannt für sein Talent zur freien Improvisation.

Den ersten Auftrag als klassischer Arrangeur erhielt er im Sommer 2024 vom BRSO und der deutsch-italienischen Pianistin Sophie Pacini.

Sein Solo-Debut mit Orchester gab der Künstler im Mai 2024 mit der ODEON Akademie, Julio Doggenweiler-Fernández und dem Harfenkonzert von G. F. Händel, während er schon voller Vorfreude auf sein nächstes Projekt, das zweite Klavierkonzert Frédéric Chopins mit der Philharmonie Südwestfalen und dem Dirigenten Carlos Domínguez-Nieto im November hinarbeitet.

### Laetitia Hahn, Klavier,



Die weltweit anerkannte Pianistin Laetitia Hahn studiert Master an der Hochschule für Musik, Medien und Theater in Hannover und ist Schülerin von den Professoren Bernd Goetzke sowie Elena Levit. Sie begann im Alter von zwei Jahren Klavier zu spielen. Mit vier Jahren begann sie ihre schulische Ausbildung und gab mit sechs Jahren ihr erstes Solo-Konzert mit Violine und Klavier. Im Jahr 2012 wurde sie Jungstudentin im Fach Klavier und spielte bei der Preisverleihung des Internationalen Mendelssohn-Preises für den

ehemaligen deutschen Bundespräsidenten Dr. Richard von Weizsäcker im Leipziger Gewandhaus. Ihr Solo- und Orchesterdebüt gab sie mit zehn Jahren. Mit elf Jahren tourte sie durch Europa mit einem anspruchsvollen Liszt-Programm und trat auch mit dem chinesischen Pianisten Lang Lang in München und im chinesischen Staatsfernsehen auf, was ein Publikum von 81 Millionen Zuschauern erreichte. Ihr Abitur absolvierte sie im Alter von 14 Jahren.

Hahn ist mehrfache Preisträgerin in nationalen und internationalen Klavier- und Kompositionswettbewerben. Von der

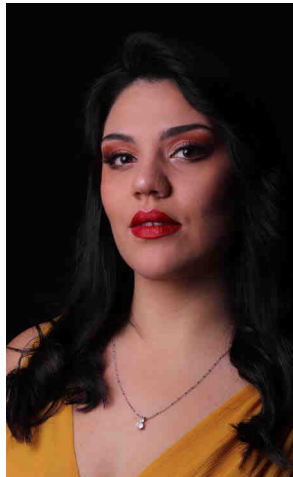
Aachener Zeitung wurde sie zum „Menschen 2014“ ernannt, von der Lang Lang Foundation als „Musikbotschafterin“ ausgewählt, später zur Botschafterin für das „Belgische Nationalorchester“ ernannt und erhielt den „Ehrenpreis der Stadt Rietberg“. Mit fünfzehn gab sie ihr Debüt als Dirigentin mit dem Alion Baltic Symphony Orchestra und spielte die Uraufführung ihres Friedensklavierkonzerts Nr. 1 mit Radio Moldau und Franz Schottky, das vor 1,2 Millionen Zuhörern live übertragen wurde. Hahn engagiert sich aktiv in Friedens- und Wohltätigkeitsveranstaltungen wie der Sternstunden Gala BR 2022, der Ronald McDonald Gala in Wien und unterstützt Waisenkinder in Thailand und Rumänien. Seit 2021 ist sie künstlerische Co-Direktorin der Friedensgala in Rietberg.

Hahn ist weltweit in renommierten Konzertsälen aufgetreten und hat mit bekannten Orchestern zusammengearbeitet einschließlich der Nowosibirsker Philharmonie/Peter Sanderling, der Baden-Badener Philharmonie, dem Beethoven Orchester Bonn oder dem Ukrainischen Staatsorchester/Wolodymir Sirenko. Im Juni 2023 schloss sie ihr Bachelorstudium der Künste in Musik am Königlichen Konservatorium Antwerpen/Belgien „magna cum laude“ ab. Laetitia leitet Meisterkurse und fungiert als Jurorin bei verschiedenen Wettbewerben wie Jugend musiziert. Derzeit schreibt Laetitia Hahn gemeinsam mit ihrem Bruder Philip Amadeus Hahn drei Bücher, die 2024 erscheinen.

Laetitia ist seit ihrem neunten Lebensjahr Mitglied beim Pianistenclub München.

Homepage Laetitia Hahn: <http://www.laetitia-hahn.de>

## Miriam Silva Martínez, Sopran,



wurde 1996 in Cartagena, Spanien geboren. Von 2020 bis 2023 studierte sie an der Fundación Ramón Areces „Alfredo Kraus“ Voice Chair der Reina Sofía School of Music, unter anderem bei Professorin Susan Bullock CBE.

Sie begann ihre musikalische Ausbildung am Narciso Yepes Professional Music Konservatorium in Lorca in den Fächern Oboe und Gesang. Später studierte sie bei Professorin Gloria Fabuel am Joaquín Rodrigo-Musikkonservatorium in Valencia. Sie absolvierte auch eine Schauspielausbildung bei Alejandro Carvallo. Sie besuchte Meisterkurse unter anderem von Ana Luisa Chova, Giulio Zappa, Alessandro Amoretti, Cristóbal Soler und Adrian Thompson.

Sie gewann den ersten Preis bei der 18. Ausgabe des Entre Cuerdas y Metales Wettbewerbs in Cartagena (2015) und war Finalistin beim 4. Albox Gesangs- und Liedwettbewerb (2018) sowie beim spanischen Wettbewerb für junge Musiker in der Kategorie Gesang (2019).

Sie spielte die Hauptrolle bei der Wiederaufnahme des Werks „Marinada“ von Vicent Garcés in der Sala Iturbi im Palau de la Música in Valencia, wo sie auch die Mercedes in Bizets Oper „Carmen“ (2019) spielte. Sie trat auch in Opern- und Zarzuela-Konzerten in Valencia auf, sowohl im Palau de la Música (2019) als auch im Palau de Les Arts (2020). Im Jahr 2021 wurde sie für die Teilnahme am Programm „Crescendo: Creamos Ópera, Voces Reales“ ausgewählt, das von der Fundación Amigos des Teatro Real in Madrid organisiert wird.

Sie trat in der Reihe „Solisten des 21. Jahrhunderts“ auf und war Mitglied der Fundación Orange Voces Tempo Ensembles.

## Francisco Araiza, Tenor,



zählt zu den bedeutendsten Tenören seiner Zeit. Spätestens seit ihm Herbert von Karajan 1980 zu den Salzburger Festspielen holte, gehörte er zu den gefragtesten Interpreten auf den Opern- und Konzertbühnen in aller Welt, insbesondere an der Bayerischen Staatsoper München, dem Opernhaus Zürich, der Staatsoper Wien, die ihn 1988 zum bis dahin jüngsten Kammersänger ernannte, und der Metropolitan Opera New York, wo er mit allen bedeutenden

Dirigenten von Karl Böhm bis Christian Thielemann und Regisseuren von Jean-Pierre Ponnelle bis Harry Kupfer zusammenarbeitete.

Nach legendären Mozart-Interpretationen konnte er ab Mitte der 1980er Jahre mit Rollen von Massenet über Puccini bis Wagner große Erfolge feiern. Seine Karriere wurde von zahl-

reichen Auszeichnungen begleitet wie 1996 dem Münchner Darstellerpreises Goldener Merkur. Mehr als 100 CD- und DVD-Aufnahmen brachten ihm die begehrten Trophäen Orphée d'Or und Deutscher Schallplattenpreis, letzterer ehrte ihn als herausragenden Liedinterpret der Romantik.

In den 2000er Jahren wirkte Francisco Araiza als Professor für Gesang an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Stuttgart und am Internationalen Opernstudio Zürich. Er ist ein international gefragter Juror bei Gesangswettbewerben wie z.B. dem der Bertelsmann Stiftung „Neue Stimmen“ und neuerdings auch bei dem nach ihm benannten „Sonora International Opera Competition Francisco Araiza“.

2011 wurde ihm in seiner Heimatstadt Mexico City für seine 40jährige internationale Gesangskarriere die Goldmedaille des Instituto Nacional de Bellas Artes verliehen und 2017 von der Universität Morelia der Ehrentitel Doctor Honoris Causa.

Francisco Araiza im Internet: [www.franciscoaraiza.com](http://www.franciscoaraiza.com)

# Der Dirigent

## Carlos Domínguez-Nieto



Sein Können wird von Fachkritikern als Beispiel für eine „authentische Lektion in musikalischer Leitung“ (Codalario) definiert. „Die Suche nach der Kombination von Klangfarben ist einer der bewundernswertesten Aspekte seiner musikalischen Leitung“ (Scherzo). Er gilt derzeit als einer der vielseitigsten und detailliertesten Dirigenten seiner Generation.

Von 2018 bis 2023 war er Chefdirigent und künstlerischer Leiter des „Orquesta de Córdoba“ (Spanien), von 2009 bis 2015 Generalmusikdirektor des Landestheaters Eisenach. Von 2000 bis 2005 war er Chefdirigent der Münchner Kammeroper wo er derzeit Erster Gastdirigent ist.

Als Experte für das große symphonische Repertoire und Spezialist von Anton Bruckners symphonischem Schaffen dirigiert er regelmäßig bedeutende europäische Orchester, hauptsächlich deutsche und österreichische, wie die Münchner

Philharmoniker, die Münchner Symphoniker, das Münchner Rundfunkorchester, das WDR-Sinfonieorchester, das Gürzenich-Orchester Köln, die Staatskapelle Halle, das Bruckner Orchester Linz, das Mozarteumorchester Salzburg. In Spanien leitet er das Spanische Rundfunksinfonieorchester, die „Filharmonia Galicia“, die Philharmoniker von Gran Canaria und Málaga, die Oviedo Philharmonie oder das Sinfonieorchester von Castilla León. Er hat mit renommierten internationalen Orchestern im übrigen Europa sowie in Argentinien, Mexiko, Venezuela und Bolivien zusammengearbeitet und mit Solisten wie Anastasia Kobekina, Rosa Torres Pardo, Josu de Solaun, Pacho Flores, Leticia Moreno oder Juan Manuel Cañizares musiziert.

Nach seiner Ausbildung an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Wien bei Leopold Hager und Uros Lajovic sowie an der Universität Mozarteum Salzburg bei Dennis-Russell Davis und Jorge Rotter debütierte er am Teatro Colón in Buenos Aires mit der Buenos Aires Philharmoniker 1995. 1997 und 1998 war er Assistent des Spanischen Bundesjugendorchesters und des Münchner Jugendorchesters und arbeitete mit Mstislav Rostropovich und András Ligeti zusammen. 1999 gewann er den 1. Preis beim Dirigentenwettbewerb des Budapest Festival Orchester und wurde Assistent von Iván Fischer. 2001 gewann er den 1. Preis beim VIII. Internationalen Dirigentenwettbewerb der Oriente Foundation in Lissabon.

Als Operndirigent debütierte er 2000 in Salzburg mit „Der Freischütz“ von C. M. von Weber. Seitdem hat er mehr als 60 Titel aus dem großen Opern- und Ballettrepertoire dirigiert und dabei mit großen lyrischen Stimmen wie Ainhoa Arteta, Raquel Lojendio oder Francisco Araiza zusammengearbeitet.

Er hat unter anderem für Sony-BMG und das Rundfunkorchester München, mit den Münchner Symphonikern, dem Mozarteumorchester Salzburg, dem WDR-Sinfonieorchester, der Philharmonie Baden-Baden und den Gran Canaria Philharmonikern aufgenommen, mit Solisten wie Francisco Araiza, Olga Scheps, Wen-Sinn Yang oder Ingolf Turban.

Carlos Domínguez-Nieto im Internet: [www.dominguez-nieto](http://www.dominguez-nieto).





Bedřich Smetana

\* 2. März 1824 in Litomyšl, Böhmen  
† 12. Mai 1884 in Prag

Entstehung von *Má Vlast* (Mein Vaterland)

Die Moldau  
1874

Uraufführung  
4. April 1875 in Prag

## Bedřich SMETANA

Bedřich Smetana wurde am 2. März 1824 in Litomyšl, Böhmen (heute Tschechien) geboren. Er zeigte früh musikalisches Talent und begann im Alter von sechs Jahren mit dem Klavierspiel. Später studierte Smetana Klavier und Komposition in Prag. Nach einer Einladung nach Schweden, wo er als Pianist, Dirigent und Dozent wirkte, kehrte er 1861 nach Prag zurück, um sich der tschechischen Musik zu widmen. Er wurde 1866 Dirigent des tschechischen Nationaltheaters und hatte damit ein geeignetes Forum, um einige seiner Opern aufzuführen.

Besonders beliebt wurde die Oper „Die verkaufte Braut“, die international Beachtung fand. Einige der frühen Kompositionen standen zunächst unter dem stilistischen Einfluss von Franz Liszt und Richard Wagner. Mit der Gattung der Symphonischen Dichtung fand Smetana eine eigene Tonsprache, indem er Orchestrales mit volksmusikalischen Elementen zu einer Programmmusik

verknüpfte, die wie der Zyklus „Mein Vaterland“ weit über seine tschechische Heimat hinaus Erfolg hatte.

Smetana litt seit 1874 an zunehmender Taubheit, komponierte aber weiterhin. Sein Spätwerk spiegelt seinen nationalen Stolz und die Liebe zur tschechischen Kultur wider. Er starb 1884 in Prag.

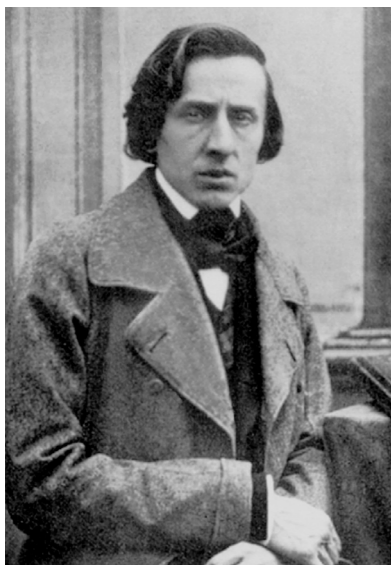
Die symphonische Dichtung „Mein Vaterland“ entstand zwischen 1874 und 1879 und ist ein Zyklus aus sechs eigenständigen, aber thematisch verbundenen Stücken, die die Landschaft, Geschichte und Legenden Böhmens sowie den tschechischen Nationalstolz musikalisch darstellen. Trotz der programmatischen Überschriften der einzelnen Stücke dominiert bei Smetana die musikalische Ebene vor der erzählerischen, und der Komponist lässt genügend Raum für mythische und allgemein gehaltene Phänomene. In dem bekanntesten Stück „Die Moldau“ reihen

sich rondoartig verschiedene Episoden aneinander und lassen bei der Zuhörerschaft musikalische Bilder mit und an dem Fluss lebendig werden. Zu hören sind die muntere Moldauquelle, Jagdszenen, eine Bauernhochzeit, Nymphenreigen im Mondschein und die drohende Gefahr von Stromschnellen, denen der Fluss entgegeneilt. Am Ende schließt das Werk mit dem Eindruck der breit und ruhig dahinströmenden Moldau.

Partitur der „Moldau“  
(Autograph, 1874)







**Frédéric Chopin**

\* 1. März 1810  
(nach eigenen Angaben am 22. Februar)  
in Żelazowa Wola, Nähe Warschau  
† 17. Oktober 1849 in Paris

**Entstehung des Klavierkonzert Nr. 2 f-Moll**  
1829/30

**Uraufführung**

7. Februar 1830, mit Frédéric Chopin am Klavier

## Frédéric CHOPIN

Fryderyk Franciszek Chopin wurde am 1. März 1810 in Żelazowa Wola bei Warschau geboren. Schon als Kind zeigte er außergewöhnliche musikalische Fähigkeiten: Mit sieben Jahren schrieb er seine ersten Polonaisen und trat als Pianist auf, wobei er durch seine technische Brillanz und musikalische Reife Aufsehen erregte. Ab 1826 studierte er am Warschauer Konservatorium Komposition und Musiktheorie bei Józef Elsner.

1829 verließ Chopin Polen, zunächst für eine Konzertreise, die ihn nach Wien und später nach Paris führte. Aufgrund des polnischen Novemberaufstands 1830 und der damit verbundenen politischen Unsicherheit kehrte er nie in sein Heimatland zurück. Stattdessen ließ er sich 1831 dauerhaft in Paris nieder, wo er bald als einer der besten Pianisten und Lehrer der Stadt berühmt wurde. Paris war in dieser Zeit das Zentrum der romantischen Musikszene, und Chopin bewegte sich in Kreisen berühmter Künstler und Schriftsteller, darunter Franz Liszt,

Eugène Delacroix und Heinrich Heine. In Paris lebte Chopin von Konzerten und privaten Klavierstunden, was ihm eine exklusive Stellung in der Gesellschaft ermöglichte.

Chopins Werk umfasst fast ausschließlich Klaviermusik und zeichnet sich durch melodische Schönheit, harmonische Raffinesse und technische Virtuosität aus. Zu seinen berühmtesten Kompositionen gehören die Nocturnes, Etüden, Balladen und Polonaisen. Trotz seines Erfolges litt Chopin an chronischen gesundheitlichen Problemen, die ihn schließlich im Alter von 39 Jahren das Leben kosteten.

Das 2. Klavierkonzert f-Moll – eigentlich vor dem 1. Klavierkonzert in e-Moll komponiert – beendete Chopin mit nur 19 Jahren. Es entstand in einer Zeit jugendlicher Liebeswirren und emotionaler Turbulenzen, in denen sich der koreanische Pianist William Youn wiederfindet: „Ich finde, es ist eine unkontrollierte Emotion – naiv

würde ich nicht sagen, aber eine pure Emotion, die man nur mit jugendlichen Jahren haben kann. Als ich 21 Jahre alt war, habe ich eine Gelegenheit bekommen für eine Aufnahme mit Orchester. Und da habe ich gesagt, die Konzerte, die ich aufnehmen möchte, sind die Konzerte von Chopin, weil ich dachte, diese Emotion kann ich jetzt verstehen.“

Chopin studierte zu der Zeit am Warschauer Konservatorium und litt unter einer stillen und unausgesprochenen Liebe. Ob die junge Gesangsstudentin Konstanze Gladkowska oder sein Jugendfreund Titus Woyciechowski Gegenstand seiner schmachttenden Sehnsucht war, wird aktuell unter Chopin-BiografInnen diskutiert.

Das 2. Klavierkonzert war eines der letzten Stücke, welches Chopin in Warschau komponierte und die Vorboten der Novemberrevolution der Polen gegen die russische Herrschaft waren wohl schon zu spüren. Der Komponist erfuhr 1830 auf einer Konzertreise nach Wien von den Ereignissen in seiner Heimat und entschied, nicht zurückzukehren. Die Angst vor dieser drohenden Veränderung mag die emotionale Eindringlichkeit des 2. Klavierkonzertes mit beeinflusst haben. Und so ist ein Werk entstanden, das die breite Gefühlspalette von Sehnsüchten, Sturm und Drang der Jugend, Schmerz und Hoffnung widerspiegelt.

Das Konzert ist ein typisches Virtuosenkonzert und kein symphonisches Klavierkonzert, bei dem der Solopart in das Orchester integriert ist. Jedoch steht hier die Virtuosität nie im Vordergrund, sondern es dominiert die gesangliche und deklamatorische Linie. Für den Solisten bedeutet dies, trotz der schnellen, oft ornamentalen Passagen jedem Ton Ausdruck und Bedeutung zu verleihen. Die Begleitung durch das Orchester verlangt Zurückhaltung, das „Mitspielen, Mitfühlen“ mit dem Klavier und so sei es die Aufgabe des Dirigenten, das Werk mehr „wie eine Oper zu dirigieren“, wie William Youn bemerkt.

Der erste Satz vereint in seinem Charakter in einem Hin und Her von Spannungen Tragisches mit Tröstlichem, während der zweite Satz die volle Spannweite der poetischen und träumerischen Chopinschen Klangsprache ausschöpft. Der dritte Satz schließlich ist ein heiteres Tanzstück, welches polnische Tanzrhythmen wie die Mazurka mit der Betonung auf den zweiten Taktteil verarbeitet. Und so entlässt das 2. Klavierkonzert von Chopin das Publikum mit dem Gefühl der Lebensfreude und Leichtigkeit. Um mit den Worten von William Youn zu schließen: „Die Musik berührt einfach unsere Seele – vom ersten Ton bis zum Ende. Ich denke, wenn man von dieser Musik nicht berührt wird, dann muss man ein bisschen nachdenken, woran es liegt.“



**Antonín Dvořák**

\* 8. September 1841 in Nelahozeves  
† 1. Mai 1904 in Prag

## Antonín DVOŘÁK

Antonín Dvořák wurde am 8. September 1841 in Nelahozeves bei Prag geboren. Er wuchs in einfachen Verhältnissen auf. Dank seines musikliebenden Vaters und zwei Berufsmusikern als Onkel konnte seine musikalische Begabung früh entdeckt und gefördert werden. Er lernte zunächst Bratsche, dann Orgel an der Prager Orgelschule und versuchte sich an eigenen Kompositionen. 1874 bewarb sich Dvořák in Wien um ein Staatsstipendium, das ihm auf Vorschlag von Johannes Brahms und Eduard Hanslick gewährt wurde.

In seinen Werken verband er die klassische und romantische Musik mit Elementen der Folklore und entwickelte einen eigenen temperamentvollen und volkstümlichen Stil, der ihn neben Smetana zum Hauptrepräsentanten der nationalen tschechischen Musik machte. Zu seinen bekanntesten Werken zählen die „Slawischen Tänze“, die Sinfonie Nr. 9 „Aus der Neuen Welt“ sowie die Oper „Rusalka“, in der sich impressionistische Stilmittel finden,

die typisch für die späte Schaffensphase des Komponisten waren. Seine Sinfonie „Aus der Neuen Welt“ wurde während seines Aufenthalts in den USA (1892–1895) komponiert, als er dort Direktor des National Conservatory of Music in New York war. In dieser Zeit ließ er sich von afroamerikanischen und indianischen Musikelementen inspirieren.

Dvořák kehrte später nach Böhmen zurück, wo er seine Karriere als Komponist und Lehrer fortsetzte. Er starb 1904 in Prag. Dvořák gilt heute als der meistgespielte tschechische Komponist der Welt.

## „Rusalka“

**Entstehung:** 1900

**Libretto**

Jaroslav Kvapil

**Uraufführung**

31. März 1901 am Prager Nationaltheater

**Zur Handlung:**

Die Geschichte der Oper „Rusalka“ basiert auf dem Märchen „Die kleine Meerjungfrau“ von Hans Christian Andersen. Die Handlung dreht sich um die Wasserfee Rusalka, die sich in einen menschlichen Prinzen verliebt. Um seine Liebe zu gewinnen, bittet sie die Hexe Jezibaba um Hilfe, die ihr einen menschlichen Körper verleiht, aber auch einen hohen Preis fordert: Rusalka kann nicht mehr sprechen und wird nie mehr in die Wasserwelt zurückkehren.

Im menschlichen Reich erlebt Rusalka Enttäuschungen, da der Prinz sich in eine andere Frau verliebt. Verzweifelt und gebrochen kehrt Rusalka zu Jezibaba zurück und erfährt, dass ihre einzige Erlösung im Tod liegt. Die Oper endet tragisch, als Rusalka in den See zurückkehrt und die Liebe, die sie suchte, unerreichbar bleibt.

## „Lied an den Mond“ Arie der Rusalka

Silberner Mond du am Himmelszelt,  
strahlst auf uns nieder voll Liebe,  
still schwebst du über Wald und Feld,  
blickst auf der Menschheit Getriebe.

Oh Mond, ach nicht so eile,  
sag mir doch, wo mein Schatz weile?  
Oh Mond, doch nicht so eile,  
sag mir doch, sag mir, wo mein Schatz weile!

Sage ihm, Wand´rer im Himmelsraum,  
ich würde seiner gedenken:  
Mög´ er, umspinnen vom Morgentraum,  
seine Gedanken mir schenken.  
Oh, leucht´ ihm wo er auch sei,  
leucht´ ihm hell,  
sag ihm, oh sag ihm,  
dass ich ihn liebe!

Sieht mein Schatz mich im Traumgesicht,  
wach´ er auf, meiner gedenkend.  
Oh Mond, entfliehe nicht, fliehe nicht!  
Oh Mond, entfliehe nicht!



**Giacomo Puccini**  
\* 22. Dezember 1858 in Lucca  
† 29. November 1924 in Brüssel

## Giacomo PUCCINI

Giacomo Puccini wurde am 22. Dezember 1858 in Lucca, Italien, in eine Musikerfamilie geboren und begann schon früh eine musikalische Ausbildung. Er studierte am Konservatorium in Mailand, wo er sich durch sein Talent schnell einen Namen machte.

Puccini wurde durch seine Oper „Manon Lescaut“ (1893) bekannt, die ihm internationale Anerkennung brachte. Zu seinen berühmtesten Opern zählen „La Bohème“ (1896), „Tosca“ (1900) und „Madama Butterfly“ (1904), die alle bis heute zum Kernrepertoire der Opernhäuser weltweit gehören. Seine Werke sind für ihre emotionale Intensität, melodische Schönheit und meisterhafte Orchestrierung bekannt.

Obwohl Puccini in seiner Karriere großen Erfolg hatte, war sein Leben nicht frei von persönlichen und gesundheitlichen Schwierigkeiten. Er hatte Affären und geriet in Skandale, die seinem Ruf schadeten. In den letzten Jahren seines Lebens arbeitete er an der unvollendeten Oper „Turandot“, die posthum uraufgeführt wurde. Puccini starb 1924 in Brüssel an den Folgen einer Kehlkopfkrebsoperation.

Puccini gilt heute als einer der größten Opernkomponisten aller Zeiten, dessen Werke durch ihre emotionale Tiefe und tiefgreifende Darstellung der menschlichen Natur berühren.

## „Tosca“

**Entstehung:** 1895–1899

**Libretto**

Giuseppe Giacosa und Luigi Illica nach dem Drama La Tosca von Victorien Sardou

**Uraufführung**

14. Januar 1900 im Teatro Costanzi in Rom

**Zur Handlung:**

„Tosca“ spielt in Rom im Juni 1800. Der revolutionär gesinnte Maler Cavaradossi sympathisiert mit den Republikanern. Als er einem Verfolgten zur Flucht verhelfen will, argwöhnt seine Geliebte, die berühmte Sängerin Floria Tosca, eine andere Frau hinter seinem doch sehr seltsamen Verhalten. Die Flucht misslingt.

Der skrupellose Polizeichef Scarpia weiß die Eifersucht Toscas für seine Interessen auszunutzen, denn er will beide Verräter überführen. Auf der Engelsburg findet das Drama ein blutiges Ende. Tosca muss verzweifelt erkennen, dass Scarpia sie hintergangen hat. Nach dem Verlust ihres Geliebten springt sie von der Burg hinab in den Tod.

## „E lucevan le stelle“ Arie des Cavaradossi

Und es leuchteten die Sterne,  
und Duft entquoll der Erde,  
da knarrte die Pforte des Gartens  
und Schritte huschten über den Sand.  
Und sie kam herein voll Wohlgeruch  
und sank mir in die Arme.

O süße Küsse, hingeseufztes Kosen,  
da über der schönen Gestalt  
ich bebend die Schleier löste!  
Hinschwand auf ewig meiner Liebe Traum.  
Die Stunde floh dahin, trostlos muss ich sterben!  
Nie habe das Leben so tief ich geliebt!

## „La Bohème“

**Entstehung:** 1896

### Libretto

Luigi Illica und Giuseppe Giacosa nach dem Roman „Scènes de la vie de bohème“ von Henri Murger

### Uraufführung

1896 im Teatro Regio in Turin

### Zur Handlung:

„La Bohème“ spielt im Pariser Künstlerviertel und erzählt die tragische Liebesgeschichte zwischen dem Dichter Rodolfo und der Näherin Mimì.

Die Oper beginnt in einer kalten Mansarde, wo Rodolfo und seine Künstlerfreunde ein ärmliches, aber freies Leben führen. Rodolfo lernt die kranke Mimì kennen, und sie verlieben sich ineinander. Trotz ihrer Liebe können sie die Armut und Mimìs sich verschlechternde Gesundheit nicht überwinden. In einer bittersüßen Szene trennen sich die beiden, nur um sich am Ende wiederzufinden, als Mimì im Sterben liegt.

Die Oper schildert das Leben junger Künstler, die zwischen Liebe, Freundschaft und den harten Realitäten des Lebens kämpfen.

## „O soave fanciulla“ Duett Mimì – Rodolfo

### RODOLFO

O du süßestes Mädchen,  
mild ist dein Antlitz,  
umflossen von des Mondes Licht.  
In dir erblick' ich zur Wirklichkeit geworden,  
mein schönstes Gedicht.

### MIMI

(Ach, das tat der liebe Macht...)

### RODOLFO

Durch die Seele ziehen leis'  
Wonnen, die mir nie erklingen!

### MIMI

(O wie sein schmeichelnd Liebeswort  
dringt in die Seele ein,  
das tat der Liebe Macht.)  
(Rudolf küsst sie.)  
Ach, bitte, nein!

### RODOLFO

Sei mein!

### MIMI

Dort warten die Freunde...

### RODOLFO

Wie, du schickst mich fort?

### MIMI

Ich möchte - nein, ich wag's nicht.

### RODOLFO

Sprich!

### MIMI

Wenn ich nun mit Ihnen käm'?

### RODOLFO

Du? Mimì!  
Es wäre doch schön hier.  
Die Nacht ist so kalt.

### MIMI

Ich bleibe bei Ihnen!

### RODOLFO

Und wenn wir zurück sind?

### MIMI

Ach, dräng' nicht!

### RODOLFO

Reich mir den Arm, liebes Kind.

### MIMI

Ich gehorche, mein Herr!

### RODOLFO

Sag, liebst Du mich...?

### MIMI

Ich liebe dich!

### RODOLFO

Ich lieb' nur dich allein!



**Sergej Prokofjew**

\* 23. April 1891 in Sonzowka  
† 5. März 1953 in Moskau

**Entstehung des Klavierkonzert Nr. 3 C-Dur**

1917-21

**Uraufführung**

16. Dezember 1921 in Chicago mit Sergej  
Prokofjew am Klavier

## Sergej PROKOFJEW

Sergei Sergejewitsch Prokofjew wurde am 23. April 1891 in Sonzowka geboren - im heutigen Gebiet Donezk in der Ukraine. Schon im Kindesalter zeigte er eine außergewöhnliche musikalische Begabung. Prokofjew begann früh zu komponieren und erhielt von seiner Mutter ersten Musikunterricht. Mit 13 Jahren wurde er am Sankt Petersburger Konservatorium aufgenommen, wo er als Wunderkind galt und unter anderem von Nikolai Rimski-Korsakow unterrichtet wurde. Er machte sich als brillanter Pianist und als Komponist mit einem mutigen, oft provokanten Stil einen Namen.

Prokofjews Musik ist geprägt von eindringlicher Rhythmik und „wilder Motorik“ - dazu gelang es ihm, in seinen Werken Linien von herber Lyrik und ausdrucksstarken Melodien zu erschaffen. Zu seinen berühmtesten Werken zählen das Ballett „Romeo und Julia“, die Oper „Krieg und Frieden“, die symphonischen

Märchen „Peter und der Wolf“ sowie mehrere Sinfonien und Klavierkonzerte.

Nach einigen Jahren in den USA und Europa kehrte Prokofjew in den 30er Jahren in die Sowjetunion zurück, wo er trotz schwieriger politischer Bedingungen weiter komponierte. Heute gilt er als einer der bedeutendsten Komponisten des 20. Jahrhunderts.

Sergej Prokofjews musikalisches Wirken spaltete die Gemüter: So reichten die Urteile seiner Zeitgenossen über „Das Gegenteil eines musikalischen Denkers“ (Igor Strawinsky) bis hin zu Bewunderung über eine „gewaltige Begabung“ eines „professionellen Komponisten, der das gesamte Arsenal der Mittel des musikalischen Ausdrucks in hervorragender Weise beherrscht“ (Dmitrij Schostakowitsch) weit auseinander.

Tatsächlich zeigt sich die Musik Prokofjews eher tonal und an traditionellen Formenmodellen orientiert, was aber durch eine opulente Klangsprache und prägnante Rhythmen mit hohem Wiedererkennungswert aufgewogen wird.

Das 3. Klavierkonzert entstand während Prokofjews Zeit in Amerika, wohin er aufgrund der Oktoberrevolution in Russland emigrieren musste. Das amerikanische Publikum tat sich schwer mit der Annahme seiner Kompositionen – u.a. wurde sein erstes Klavierkonzert als „Fußballkonzert“ bezeichnet, weil es so „nach vorne drängte“ und Prokofjews kraftvolles Klavierspiel bekam die Bezeichnung „Kanonenschlag“. Der Komponist litt unter der fehlenden Begeisterung: „Manchmal streifte ich durch den riesigen Park im Zentrum New Yorks und dachte, auf die umgebenden Wolkenkratzer blickend, mit kalter Wut an die herrlichen amerikanischen Orchester, die für meine Musik nichts übrig hatten; an die Kritiker, die immer nur das hundertmal gesagte 'Beethoven, welch genialer Musiker' wiederholten und alles Neue herunterrissen [...]. Ich war viel zu früh hingekommen: das Kind, nämlich Amerika, war für neue Musik nicht erwachsen genug.“

Prokofjew ließ sich jedoch nicht entmutigen, sondern komponierte sein 3. Klavierkonzert, mit welchem er einen Schritt auf das amerikanische Publikum zu machte. So lassen manche Passagen Jazzanklänge entstehen und in anderen

setzt Prokofjew Kastagnetten ein, was als Zugeständnis an die multikulturelle Vielfalt in Amerika verstanden werden kann. Auch verzichtet Prokofjew auf „schräge“ Harmonien zugunsten neoklassizistischer Klarheit. Er setzt eher auf die Wirkung von rasenden Läufen und hämmernden Akkordketten – witzig, spritzig und mit einer Prise Ironie.

Der erste Satz orientiert sich an der klassischen Sonatenform, während der zweite Satz hauptsächlich vom Soloinstrument gestalteten Variationen folgt. Hier greift Prokofjew – inspiriert durch einen Frankreichaufenthalt – auf den Tanz-Satz der Gavotte mit ihrem markanten Zweierschwung zurück. Im energiegeladenen dritten Finalsatz ist der Klavierpart wieder mehr ins Orchester integriert und verschafft dem Solisten/der Solistin eine kurze Verschnaufpause vor dem furiosen Abschluss des Konzerts.

Prokofjew gelang es nicht, das amerikanische Publikum mit seinem 3. Klavierkonzert zu überzeugen. Erst bei späteren Aufführungen in Europa konnte der Komponist Anerkennung für das Werk bekommen. Francis Poulenc und Maurice Ravel gratulierten ihm bei einer Aufführung in Paris begeistert.





## Impressum

Eine Veranstaltung des Pianistenclub e. V.

Vorsitzende: Susanne Absmaier

Die Texte zu den Werken sind Originalbeiträge für dieses Programmheft von Annika Hörster.

Die verwendeten Quellen nennen wir Ihnen gerne auf Anfrage.

Redaktion: Heiko Stralendorff

Layout: Paula Domínguez Nieto

Bildnachweise:

Stefan Armbrust, Corina Becker, Gerardo Garcia Cano, Slavomir Grenda,

Dennis König, Rainer Spitzenberger, eigene Fotos